



LUCY SCORE

MR
FIXER
UPPER

BOOKTÖK-
AUTORIN

Forever

Cat hatte bei Instagram ein Bild von ihr und Gannon während des Fluges eingestellt. Eingehüllt ins warme Licht des Sonnenuntergangs, der durch das Fenster fiel, schmiegte Paige den Kopf an seine Brust und sanft, ja beinahe zärtlich, blickte er auf sie herab. Eilig lenkte sie den Blick zurück auf sein Gesicht. Jetzt sah es weder sanft noch zärtlich aus.

»Ich wusste nichts von diesem Bild«, erklärte er ihr ruhig.

»Ich verstehe wirklich nicht, warum du dich so aufregst«, fing die Schwester an. »Vor allem, da alle anderen total begeistert sind.«

Paige blickte wieder auf das Telefon. »Oh mein Gott, Cat.« Tatsächlich gab es 60.000 Likes und mehrere hundert Kommentare zu dem Bild.

Dafür, dass mich Gannon King einmal so ansieht, würde ich sogar mein Haus beleihen.

Und was sagt Meeghan Traxx dazu?

Wortlos und mit wild klopfendem Herzen drückte Paige das Handy wieder ihrer Freundin in die Hand. Diese Aufnahme war wirklich alles andere als gut. Sie war nicht ohne Grund hinter der Kamera. Gannon hatte recht gehabt, als er behauptet hatte, dass die Fernsehindustrie noch immer eine reine Männerbranche war, und sie würde niemals wieder ernst genommen, falls die Leute dächten, dass was zwischen ihnen beiden lief.

»Ich habe Bilder von verschiedenen Leuten auf dem Flug ins Netz gestellt, aber das hier war das einzige, worüber alle aus dem Häuschen waren.« Cat knabberte an ihrer Unterlippe, als sie spürte, dass das offenkundig wirklich problematisch für die beiden anderen war. »Ich dachte, du kehrst einfach wieder einmal die Mimose raus«, wandte sie sich ihrem Bruder zu.

»Soll ich meiner wertigen Schwester sagen, weshalb sie das Bild nie hätte posten sollen, Paige?«

Vor lauter Panik war ihr Hals wie zugeschnürt und da sie keine Ahnung hatte, ob sie ihrer Stimme trauen konnte, nickte sie nur stumm.

»Auf diesem Bild sieht es so aus, als liefe etwas zwischen uns«, fuhr Gannon seine Schwester an. »Und wenn die Leute anfangen, das zu glauben, wird es für sie schwierig werden, weiter ihrer Arbeit nachzugehen.«

»Ich wüsste nicht, warum–«

»Wenn sie denken, dass sie sich den Job erschlafen hat, nimmt niemand in der Branche sie mehr ernst. Dann wird sie bei den guten Stellen übergangen und gezwungen, Jobs von irgendwelchen Arschlöchern zu akzeptieren, die sich einbilden, dass man problemlos bei ihr landen kann.« Zum Ende der Erklärung war er laut geworden, und obwohl es Paige beeindruckte, dass er verstand, wie problematisch dieses Foto für sie war, war es ihr alles andere als angenehm, dass er durch seinen Streit mit Cat die Blicke auf sich zog.

»Oh, Scheiße. Paige, ich schwöre dir, ich hätte nie gedacht–«

»Genau, du hast nicht nachgedacht«, fiel Gannon ihr ins Wort. Er war auf hundertachtzig und Cats Unterlippe zitterte vor Furcht.

»Okay, am besten atmen alle erst einmal tief durch«, wies Paige die beiden anderen an, als sie endlich ihre Stimme wiederfand. Sie unterdrückte ihre Panik, denn ihr ging die kühle Stimme ihrer Mutter durch den Kopf, die ihr stets versichert hatte: *Panik ist niemals hilfreich, sondern immer kontraproduktiv.*

»Nimm das Foto raus«, fuhr Gannon seine Schwester an.

»Die Sache ist die ... Ich glaube nicht, dass ich das tun sollte.« Mit einem flehenden Blick wandte sich Cat an Paige. »Wenn ich das Foto lösche, sieht's so aus, als würden wir versuchen, etwas zu verbergen. Auch wenn's gar nichts zu verbergen gibt.«

Seufzend fuhr sich Paige mit einer Hand durchs Haar. »Cat hat recht. Macht euch keine Gedanken wegen dieser Angelegenheit. Ich kümmere mich selbst darum.«

Plötzlich heulte Gannons Handy los. Er schnappte sich das Ding und Paige sah, dass der Name Meeghan auf dem Bildschirm stand. Eilig lehnte er den Anruf ab und schob das Telefon zurück in eine Tasche seiner Shorts.

»Wir sind im selben Team, Prinzessin«, erinnerte er Paige.

In diesem Augenblick schrillte ihr eigenes Handy.

Eddie.

Fluchend wandte sie sich ab und nahm den Anruf an.

»Hi, mit den Genehmigungen ist jetzt alles klar.«

»Ja, ich habe deine SMS bekommen. Super ...« Er brach ab und plötzlich war ihr klar, dass dieser Anruf nicht nur ihrer eigentlichen Arbeit galt.

»Also, mich hat gerade einer der Lakaien von einem der Big Bosse angerufen«, fing er schließlich an.

Abermals traute sie ihrer Stimme nicht und sagte einfach leise »Hmm.«

»Sie haben das Bild gesehen, das Cat von Gannon und dir gepostet hat.«

»Hmm.«

»Sie waren hin und weg. Und die Szene, in der ihr euch während eures letzten Drehs gekabelt habt, war echt der Hit. Deshalb wollen Sie, dass du ab jetzt während der Dreharbeiten ebenfalls verkabelt bist.«

Endlich fand sie ihre Stimme wieder. »Was?«

»Sie wollen dich in die Sendung integrieren. Dein Zoff mit Gannon hat sich in der Folge wirklich gut gemacht. Sie wollen, dass du zwar weiterhin im Hintergrund, aber gleichzeitig auch vor der Kamera ein Teil der Sendung bist.«

»Was?«, rief sie entsetzt und ihr war vollkommen egal, wer alles etwas davon mitbekam.

»Dafür bezahlen sie dir auch etwas mehr. Denn schließlich stehst du jetzt auch vor der Kamera.«

»Eddie, nie im Le-«

»Upps«, unterbrach er sie. »Ich habe gleich noch einen anderen Termin und muss jetzt wirklich los.« Er legte auf und Paige kämpfte gegen das beinah übermächtige Verlangen an, ihr Handy in die Schlammputze zu werfen, neben der sie stand. Sie siegte – knapp – und stopfte das verfluchte Ding in die Gesäßtasche ihrer Jeans. Dann starrte sie das trübe Wasser an, zählte stumm bis fünf und fuhr, als das nicht half, bis zwanzig fort.

Im Grunde boten sie ihr einzig wegen ihres angeblichen Flirts mit Gannon eine – wenn auch kleine Rolle – in der Serie an. Das hieß, dass ihre bisherige Karriere offiziell beendet war.

»Paige?«, erklang Cats zögerliche Stimme hinter ihr.

»Ja, Cat?«, fragte Paige zurück, wandte ihrer Freundin aber weiterhin den Rücken zu.

»Geht es dir gut?«

»Es geht mir bestens, aber es gibt ein paar Sachen, um die ich mich dringend kümmern muss«, erklärte sie den Kings, ohne die beiden anzusehen, und stolperte, genauso aufgeregt wie Billie eben, los.

11



Zum ersten Mal in ihrem Leben machte sie bei ihrer Arbeit früher Schluss. Okay, sie war seit neun Stunden vor Ort, aber bevor die Dreharbeiten morgen früh begannen, hätte sie noch alle Hände voll zu tun gehabt. Sie ließ detaillierte Anweisungen für die anderen zurück, gab Billie ihre Handy- und die Festnetznummer ihres Zimmers und fuhr ins Hotel. Dank der Werbeeinnahmen von *Interiors at Home* reichte das Budget der Serie inzwischen aus, um mit der ganzen Truppe ein erheblich netteres Hotel als bei den bisherigen Dreharbeiten zu beziehen.

Es gab keine Zigarettenlöcher in den Teppichböden, keinen Schimmel an der Badezimmerdecke und man klebte, wenn man fernsehen wollte, nicht mal an der Fernbedienung fest.

Paige jedoch war nicht empfänglich für die heimelige Atmosphäre, als sie mürrisch durch die Tür des Zimmers trat. Sie ließ ihre Laptotasche und ihr Sweatshirt einfach auf den Boden fallen und warf sich bäuchlings auf das breite Bett. Sie hatte sich bei ihrer Arbeit aufgerieben, und jetzt hatte ein einziges Foto all ihre Bemühungen mit einem Schlag zunichte gemacht. Ein einziges, verfluchtes Bild.

Sie erging sich genau fünf Minuten lang in Selbstmitleid, doch schließlich zerrte sie den Laptop aus der Tasche, um zu sehen, wie groß der Schaden war. Cat war populär genug, dass ihre Aufnahme bereits von einer Star- und Lifestyle-Sendung aufgegriffen worden war. Die hatten das verdammte Foto ebenfalls in ihrem Blog gepostet, es mit leuchtend roten Herzen und mit pinkfarbenen Fragezeichen eingerahmt und sich gefragt, ob Gannon King der wunderschönen Meeghan Traxx untreu geworden war.

»Oh Gott«, entfuhr es ihr. Sie hatten sogar ihren Namen. Sie war nur froh, dass über sie in den sozialen Netzwerken sonst nichts zu finden war. Jetzt zahlte es sich wirklich aus, dass ihr der Schutz ihrer Privatsphäre schon immer heilig war.

Ihre Mutter, die zweimal erfolglos bei ihr angerufen hatte, würde fürchterlich enttäuscht sein und ihr auf ihre selbstgerechte Art erklären, dass sie schon immer gewusst hätte, dass Paige mit ihrer Arbeit auf dem Holzweg war.

Sie las sich den Artikel noch mal durch und überflog noch eine Handvoll anderer Beiträge, bevor ihr aufging, welcher Schaden durch das Foto auch für Gannon angerichtet worden war. Natürlich war sie immer noch in Sorge wegen ihrer eigenen Karriere, aber es war auch nicht ausgeschlossen, dass die wunderschöne Meeghan, die sich zu dem Foto, wie es aussah, bisher nicht geäußert hatte, Gannon wegen eines unschuldigen Nickerchens den Laufpass gab. Gerüchten nach war Meeghan eine echte Hexe, doch falls Gannon etwas an ihr lag und Paige ihm unbewusst geschadet hatte, stünde sie jetzt selbst wie eine Oberhexe da. Natürlich war ihr durch den Post des Fotos selbst Unrecht widerfahren, aber bisher hatte sie nicht einen Augenblick darüber nachgedacht, was das für Gannon hieß. Das Ganze war ein furchtbarer Schlamassel und sie hatte keine Ahnung, wie am besten damit umzugehen war. Nicht, nachdem die

Produktionsfirma den Entschluss gefasst hatte, sie in die Serie zu integrieren. Wenn sie sich weigerte, verlöre sie auf alle Fälle ihren Job. Und wenn sie sich bereit erklärte mitzuspielen, nähme niemand in der Branche sie je wieder ernst.

Und all das nur eine Staffel, bevor sie das Geld zusammen hätte, um zu tun, woran ihr wirklich etwas lag. Das Ganze war ein Alptraum und sie wagte nicht, sich vorzustellen, wie Becca reagieren würde, wenn sie von der Angelegenheit erfuhr. Wer zum Teufel würde schon an einer Dokumentation über das Fernsehen und die Missachtung von Frauen dort mitwirken wollen, wenn von der Regisseurin allgemein behauptet wurde, dass sie mit dem Star der Serie, die sie betreut hatte, im Bett gewesen war? Sie aalte sich erneut in Selbstmitleid und sehnte sich nach einem - oder ruhig auch einem halben Dutzend - möglichst starker Drinks.

Inzwischen war es dunkel, aber sie ersparte sich die Mühe, Licht zu machen, denn sie wollte einfach nur allein in ihrem dunklen Zimmer sitzen und so tun, als hätte nicht ein einziges, verdammtes Bild all ihre sorgfältig zurechtgelegten Pläne über Nacht zerstört.

Es klopfte leise an der Tür, aber sie ging nicht darauf ein. Zwar hatte er bisher nur einmal bei ihr angeklopft, aber sie wusste trotzdem, wer es war. Es klopfte abermals und leise rief er: »Ich bin's, Paige. Mach auf.«

»Geh weg. Ich schlafe schon.«

»Mach die Tür auf, wenn ich mir nicht einen Schlüssel holen soll.«

Die gelangweilte Entschlossenheit in seiner Stimme machte deutlich, dass er in ihr Zimmer kommen würde, ganz egal, auf welchem Weg. Und unten an der Rezeption hatte sie eine süße, braunhaarige junge Frau in Empfang genommen, als sie angekommen war. Genau die Art von Frau, die bei Gannons Anblick schmolz und alles tat, worum er bat.

Paige hiepte sich vom Bett, tappte durch das dunkle Zimmer Richtung Tür, riss sie gewaltsam auf und funkelte ihn zornig an.

Ohne auf das alles andere als herzliche Willkommen einzugehen, schob er sich mit einer Pizzaschachtel und einer Papiertüte an ihr vorbei.

»Es wird die Gerüche ganz bestimmt nicht zum Verstummen bringen, wenn irgendwer dich dabei sieht, wie du in mein Zimmer kommst«, fuhr sie ihn an.

Auch gegen ihre schlechte Laune immun machte Gannon erstmal Licht und ließ dann seine Sachen auf den Glastisch in der Ecke fallen. Dann klappte er die Pizzaschachtel auf, und Paiges Magen knurrte, als ihr der verführerische Duft von Tomatensoße und Salami in die Nase stieg.

»Willst du essen oder weiter schmollen?«, erkundigte er sich, während er die erste dick mit zähflüssigem Käse überbackene Scheibe aus der Schachtel nahm.

»Ich schmolle nicht«, gab sie zurück und gesellte sich zu Gannon an den Tisch. Er hielt ihr einen Pappteller mit einer Scheibe Pizza hin und warf sich dann mit seinem eigenen Teller auf die Couch.

Sie schmolte nicht wie ein kleines Kind, sondern dachte über ihr verpfushtes Leben nach. Das war ein Riesenunterschied.

Er beugte sich ein wenig vor und stupste ihre vorgeschobene Unterlippe an. »Das sieht für mich wie Schmollen aus.«

Sie überlegte kurz, ob sie ihm in den Finger beißen sollte, und anscheinend war ihr der Gedanke deutlich anzusehen, denn eilig riss er seine Hand zurück und grinste derart breit, dass abermals das Grübchen links von seinem Mund zutage trat.